

Eichkranz- und Europacup- Sieger 1990

RCCGD

Informationen

29.8.1990

NR. 189



AUCH HOBBYS KÖNNEN IMMER GRÖßER WERDEN

Erinnern Sie sich noch an Ihr erstes Hobby?

An die ersten Briefmarken in Ihrer Sammlung, an das erste selbstgebaute Schiffsmodell, an das erste Exemplar Ihrer Puppensammlung?

Das war alles noch umsonst zu haben oder doch beinahe umsonst. Aber mit dem Älterwerden wuchsen auch die Ansprüche an die Hobbys, die Interessen verlagerten sich, und es kamen neue hinzu.

Der Aufwand wurde immer größer und erforderte dementsprechend mehr Geld. Aber die zunehmende Beanspruchung durch den Beruf macht andererseits eine

sinnvolle Ausgleichsbeschäftigung immer wichtiger.

Denn Leistung kann man auf Dauer nur erbringen, wenn man hin und wieder abschalten und sich vollkommen entspannen kann.

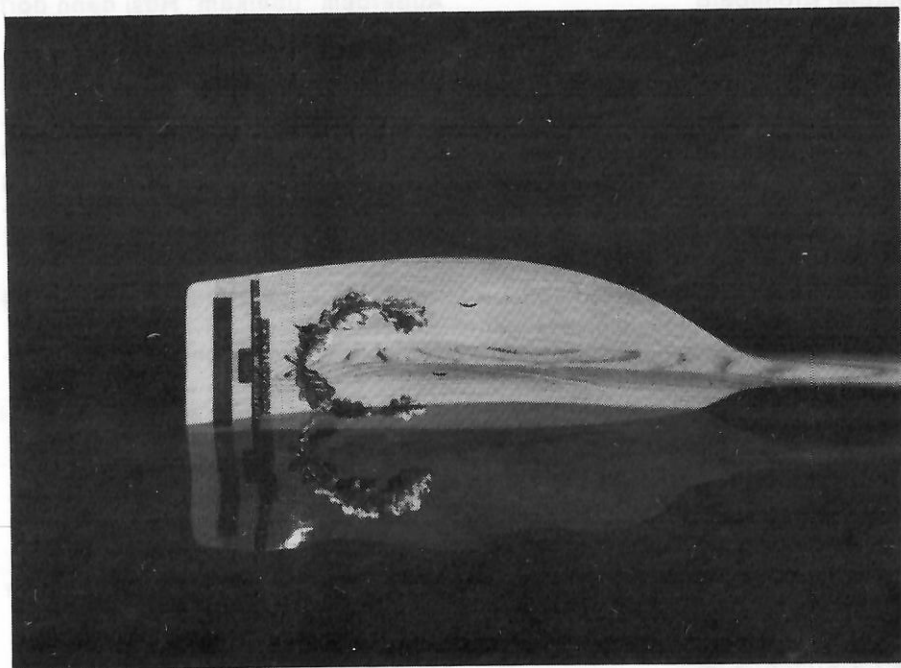
Das macht den Wert eines Hobby: aus. Die Stadt-Sparkasse Düsseldorf hilft Ihnen mit einem maßgeschneiderten Programm, es richtig zu satteln.

Sprechen Sie mal mit Ihrem Geldberater.

Ihr Geldberater



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**



Günter Schroers

Trainingshighlights der Saison 1990

Zum Ende der Saison können wir mit folgenden Erfolgen aufwarten:

Nominierung unseres Kinderruders Oliver Janz zum Bundesentscheid der Länder nach Stuttgart.

Erfolgreiche Titelverteidigung des Eichkranz' im Vierer o.St. mit der Mannschaft Udo Schroers, Matthias Scheiff, Ingo Bargatzks (Steeler RV) und Lukas Knittel (NRV) in München. Nominierung dieser Mannschaft zum Europa-Cup in Linz (Österreich). Hier konnten sie erstmals für uns die Goldmedaille gewinnen.

Dieser Europa-Cup U 23 löst das Match des Seniors ab und entspricht jetzt einer WM, die grundsätzlich in Europa ausgetragen wird (Senior-B-Ruderer, d.h. unter 23 Jahre). Als Abschluß konnte diese Mannschaft auf der Deutschen Meisterschaft (Senior A) die Bronze Medaille errudern.

Auch unser Leichtgewicht Michael Buchheit war wieder sehr erfolgreich. Neben dem Rotsee-Sieg im Vierer o.St. konnte er die Deutsche Meisterschaft in dieser Bootsgattung und im Leichtgewichtsachter erringen. Er wird zur Weltmeisterschaft in Tasmanien (Australien) im November nominiert.

Jürgen Kroneberg

Spindreinigung

Im März 1990

Die Spindreinigung wurde im Zusammenhang mit dem Arbeits-Samstag nicht mit angekündigt. Durch diesen Fehler kam es dazu, daß Spinde geöffnet wurden und durch das unterbliebene Schließen der Spinde einige Gegenstände gestohlen wurden. Sofern diese Fälle dem Vorstand gemeldet wurden, sind sie reguliert worden.

Für den Fehler der unterlassenen Bekanntmachung entschuldige ich mich hiermit bei allen betroffenen Ruderkameraden. Ich habe mich persönlich sehr über diese Panne geärgert.

Astrid Kirschbaum

“BUSCH-SOMMER 1990” und Rosemarie wird 65

In diesem Jahr hatten Rosi und Heinz Busch einen sorgenbehafteten und unfreiwillig langen Sommer-Aufenthalt in ihrem Haus in Sande (Ostfriesland). Rosi war im Mai dort plötzlich erkrankt, mußte lange das Krankenhaus in Jever hüten und sich anschließend noch täglich wochenlang ärztlicher Behandlung unterziehen.

All' diese Aufregungen vereitelten natürlich auch eine Teilnahme an der diesjährigen Damen-Wanderfahrt, was alle sehr bedauerten. Sicher hat es der Rosi gutgetan, daß alle Damen ganz herzlich an sie dachten und eine Flasche Trester auf ihre Gesundheit tranken (die zweite Flasche war dann wohl für Heinz)!

Außerdem “überkam” Rosi dann dort in der Ferne noch ihr 65. Geburtstag. Sie erhielt viele liebe Briefe und unzählige Anrufe, die sicher alle zu ihrer Genesung beigetragen haben. Der Ruderclub schenkte ihr einen schönen Blumenstrauß und die Damenabteilung schickte ein Päckchen mit einem Geburtstagsgedicht und guten Wünschen:

So etwa - beschrieben in großen “Rationen”,
verlief Rosis Leben und dessen Stationen.

Vieles wäre da noch zu erwähnen:
Leichtes und Schweres,
Freude und Tränen!
Helles und Dunkles prägte ihr Leben,
beeinflusste ihr Handeln -
lenkte ihr Streben.
Bereitet die Krankheit auch heute ihr Weh -

so hat sie doch uns - den RCGD !!!
Die Ruder-Liebe verbindet und bleibt,
was immer das Leben sonst mit uns treibt.

Eines ist klar - eins vergessen wir nie:
unverwechselbar sie -
unsere **R o s e m a r i e** .

Zum guten Schluss fanden sogar noch Ruderfreunde Gelegenheit, die Buschens kurz nach Rosi's Geburtstag in Sande zu besuchen. Sieben radelnde Ruderer (Familien Lange und Kirschbaum) machten sich auf zu einer Fahrrad-Tour durch Ostfriesland und fielen gebündelt mit Rädern und gesamtem Gepäck bei B. ein! Es war ein herzliches Wiedersehen und ein fröhliches Beisammensein. Ein paar Tage später traf man sich noch einmal in Jever im “Haus der Getreuen” zu einem Abschiedessen - ehe die Ruderer weiterradelten. Ziel war am nächsten Morgen die Fähre in Wilhelmshaven! Also: ein fester Termin, das heißt: kräftigt radfahren -



Start 7 Uhr morgens. Welche Überraschung wartete an der Fähre? Da standen Rosi und Heinz mit Hund und prall gefülltem Picknick-Korb und warteten bereits. Wir stürzten uns begeistert auf die 1000 Köstlichkeiten mit denen wir so sträflich verwöhnt wurden! Im Laufe unserer Radtour haben wir noch oft davon gesprochen, wie gut es doch tut, solch liebevolle Freundschaftszeichen zu empfangen!

Uns Radler erwartete dann noch eine Überraschung - und zwar in Bederkesa. Dort gibt es einen herrlichen See und einen Wassersportverein. Der freundliche Ruderwart, Herr Klander, überließ uns ganz selbstverständlich einer 2er mit Steuermann, so daß zwei der radelnden Ruderer endlich wieder in den Genuß einen beweglichen "Sattels" kamen. Auch das - ein schönes Erlebnis - am Rande des Rudersports...

Michael Stoffels, NRV

Von Lychen bis Schwerin: Wanderfahrt auf den Mecklenburger Seen

Kaum waren die Grenzen zur DDR offen, liefen schon die Planungen zu einer Wanderfahrt auf uns bisher verschlossenen Gewässern. Acht Ruderer vom NRV, RCGD, Kölner Club für Wassersport und Kölner RV 77 starteten in Richtung Osten.

Die Fahrt nach Lychen, ca. 80 km westlich der polnischen Grenze gelegen, gestaltete sich äußerst mühsam. Nur auf wenigen Kilometern waren die Landstrassen gut ausgebaut; unser Bootsanhänger tanzte heftig auf den unebenen Straßen. Zum Glück hatten wir noch rechtzeitig DDR-Straßenkar-

ten bekommen, so daß wir bis auf eine Ausnahme nicht auf die im ADAC-Tourenpaket verzeichneten "Straßen" gerieten, die sich als kilometerlange Sandpisten entpuppten. Unsere Empfehlung für die nächsten: Schont Eure Boote auf dem Landweg durch möglichst lange Strecken auf den Autobahnen.

Unsere Tour begannen wir auf dem Wurlsee. Der erste Rudertag führte uns von Lychen über Fürstenberg (Gedenkstätte KZ Ravensbrück) nach Canow (34 km). Beeindruckend war die Ruhe auf den Seen. Nur wenige Motor- und Segelboote, vielmehr Zwei-Personen-Faltboote verteilten sich weiträumig über die Gewässer. Nur an den Schleusen trafen wir regelmäßig andere Wassersportler. Gedränge gab es nie. Ärgerlich nur die festen Schleusenzeiten im Bereich der Seenplatte. Die Schleusen machten insgesamt einen guten Eindruck. Die Berufsschiffahrt liegt seit den frühen 60er Jahren still, so daß sie nur noch dem Sportbootverkehr dienen. Die Wasserqualität war auf den ruhigen See hervorragend: in vielen Schleusen war selbst im hochgeschleusten Becken die Sohle erkennbar. 3 Meter Sicht nach unten waren immer drin.

Das schönste an der in ein meist flachhügeliges Gelände eingepaßten Landschaft ist der ständige Wechsel zwischen schilf- und waldumstandenen Seen und verbindenden Kanälen bzw. Quellflüssen der Havel. Viele davon führen durch herrliche Eichen- und Buchenwälder.

Am Canower Zeltplatz deuteten Erdarbeiten daraufhin, daß westdeutsche Firmen schon dabei sind, ein Sporthotel mit allem Drumherum zu bauen. Die

sanitären Anlagen des Zeltplatzes, die sich kaum von den noch nachfolgenden unterschieden (kalte Duschen, warmes Spülwasser, Plumpsklo), wirkten etwas vorsintflutlich - ausnahmslos waren sie aber sehr sauber.

Unsere zweite Etappe führte uns nach Mirow, einem Städtchen mit 6.000 Einwohnern. Hier wurden wir von Ruderern des inzwischen in "RV Blau-Weiß Mirow" umbenannten Vereins begrüßt. Der Verein ist übrigens unter Umständen bereit, Boote für Wanderfahrten zu verleihen. Da am nächsten Tag zu starker Wind herrschte, um eine Überquerung der Müritz (mit 27 km Länge und 13 km Breite der zweitgrößte deutsche Binnensee) zu riskieren (wir waren von vielen ausdrücklich gewarnt worden), ruderten wir mit unseren Dreiern nach Canow zurück und von dort südlich nach Rheinsberg (35 km) mit seinem durch Kurt Tucholsky bekannten Schloß. Mit dem SC Dynamo existiert hier ebenfalls ein Ruder-"Verein", allerdings noch Sektion Rudern genannt.

Der vierte Tag brachte bei absoluter Windstille die Überfahrt über die Müritz. Der Schiffsführer eines Mirower Vergnügungsdampfers hatte uns vor Wind gewarnt. Zu Anfang des Jahrhunderts wäre ein halber Ruderverein mit drei Booten bei Gewitter gekentert und alle Ruderer ums Leben gekommen. Die Ufer der Müritz sind teilweise sehr flach, die Besiedlung an den Ufern nur dünn. Von Warnsystemen wie am Bodden- oder Chiemsee ist hier noch nichts zusehen. Über den Reeckkanal bei Waren gelangten wir auf Kölpin- und Fleesensee. An dessen flachen Ufern, bei Malchow-Axenbergl, schlugen wir unsere Zelte auf. Wie bei fast allen Quartieren kochten wir unser Abend-

essen selber. Nach Aussagen mehrerer DDR-Bewohner, nach denen man für Lebensmittel anstehen müsse, hatten wir unseren Leihbus voller Lebensmittel gepackt. Entgegen allen Gerüchten war die Versorgungslage aber in allen Geschäften gut. Deutlich machte sich die kommende Währungsunion bemerkbar: überall waren West-Waren vom Waschmittel bis zum Bier zu 1:2 Preisen zu bekommen. Allerdings liegen die Zeltplätze teilweise am Ende der Welt, so daß schon eine Autofahrt zur nächsten Stadt erforderlich wäre, um einen Gasthof zu finden.

Mit der 5 Kilometer langen Überquerung des Plauer Sees beendeten wir die eigentliche Tour über die Mecklenburger Seenplatte. Von Plau aus führte die Müritz-Elde-Wasserstrasse über Lübz und Parchim und dann weiter über den Störkanal nach Schwerin. Dieser Kanal wechselte alle paar Kilometer seinen Charakter, leider aber nicht nur im Positiven: von Plau bis Lübz erlebten wir einen sauberen Fluß mit einem streckenweise so dichten Baumbewuchs (Buche-Eichen-Wald), daß die Baumwipfel beider Ufer sich fast berührten. Nach einiger Zeit gaben wir es auf, die Eisvögel zu zählen. Sogar ein Kuckuck flog zweimal laut rufend über unsere Boote hinweg. Ab Lübz mussten wir enttäuscht feststellen, daß die ganze 10.000 Seelen-Stadt, einschließlich Brauerei und Zuckerfabrik, über keine Kläranlage verfügt und alles Abwasser ungeklärt in den Fluß einleitet. Seit zwei Jahren hat es in Mecklenburg nur wenig geregnet, so daß aus dem Hauptwasserreservoir Müritz-Plauer See nur noch wenig in Havel und Elbe abfließen kann. Somit floß in Lübz mehr Abwasser als natürliches Wasser zu: Fischsterben. Die an

mehreren Punkten aufgestellten Belüftungsanlagen konnten an dieser Situation nichts ändern. Landschaftlich ist diese Etappe nicht übel. Auch die Kultur kam bei einem Spaziergang in Parchim - Besichtigung der Marienkirche aus dem 14. Jahrhundert - nicht zu kurz. Der sowjetische Hubschrauberflughafen sorgte aber - durch heftigen Flugverkehr - für einen fast ununterbrochenen Schallteppich.

Der letzte Rudertag führte uns bei strömendem Regen über den recht sauberen Störkanal nach Schwerin (35 km). Der Regen mag seinen Einfluß gehabt haben, daß wir diese Etappe als nicht lohnenswert empfanden: 10 km kerzengerader Kanal sind einfach zuviel des Guten. Bei besserem Wetter hätte uns wohl die Überfahrt des Schweriner Sees auf das Residenzschloss zu entschädigt. So waren wir froh, direkt gegenüber bei SC Dynamo Schwerin trocken unterzukommen. Den Abend verbrachten wir in einem alten Gasthaus in Schwerin. Hier konnten wir noch einmal live den Übergang zur Marktwirtschaft erleben: das "Weinhaus mit seinem Gewölbe von 1750 war gerade eine Woche als GmbH in Betrieb und bot schon westdeutschen Standard - und Preise. Wir waren uns einig darüber, daß wir auf unserer Tour quer durch den Norden der DDR auch eine deutliche Steigerung von Ost nach West erlebt hatten, was das Umgewöhnen der DDR-Bürger auf unsere westlichen Verhältnisse angeht. Über die Transitautobahn führen wir via Hamburg ohne Probleme nach Hause. Diese Wanderfahrt hatte sich gelohnt.

Vom 28. September bis zum 7. Oktober d.J. soll es zum zweiten Mal auf die Mecklenburger Seen gehen. Info: Michael Stoffels, Kaarster Str. 191 a, 4040 Neuss 1. Tel.: 02101/549176.

Volker Nüttgen

Rudern in Griechenland

am Beispiel eines Durchschnittvereins in Piräus.

Dort wo es dem museumshungrigen Touristen aus dem Norden, der mit Todesverachtung ins ständig smogbedrohte Athen gekommen ist hintreibt, um auch hier ein wenig Mittelmeerromantik zu erleben, gibt es gleich 4 Rudervereine. Nämlich in den beiden Yachthäfen von Piräus, ZEA (Pasamitano) und Mikrolimano (Turkilimano). Im letzteren, dem malerischen von zahlreichen Touristenrestaurants umrahmten Hafen, liegt der Navtikos Athlitikos Syndesmos - kurz NAS - mit ca. 250 Mitgliedern, davon rund 50 aktiven Sportlern.

Gleich am Hafeneingang, unschwer als Bootshaus erkennbar, liegt das Clubhaus, mit einem großen Restaurant - halb Terrasse, halb Clubsaal - das zwar öffentlichen Charakter hat, aber meist von Clubmitgliedern und deren Familien und Freunden so belebt ist, daß die grossen Busladungen von Japanern und anderen Nationalitäten hier kaum Platz finden. Gegenüber auf der anderen Hafenseite das alles dominierende Gebäude des Royal Greek Yacht Club, mit dem man sich in aller Bescheidenheit den Hafen teilt, d.h., auf Seiten von NAS, dessen Yacht- und Segelabteilung.

Offiziell ist und bleibt NAS aber das, als was er 1929 gegründet wurde, nämlich ein Ruderclub, zu dem damals noch eine Schwimmabteilung (im Hafengewasser) gehörte und dafür heute eine Kanuabteilung. Die Natur eines Sportvereins einer olympischen Disziplin mit Geschichte bringt dem nun-

mehr eigentlichen Yachtclub einige behördliche Vorteile. Dieser Umstand hilft den wegen ihrer trainingsintensiven Aktivitäten von den Hobbykapitänen recht mitleidig "geduldeten" Rudern nicht unerheblich, wenn dort das Geld fehlt.

Rennrudern

In Griechenland gibt es nichts anderes! Also ist auch hier der Ruderbetrieb vollkommen auf Rennrudern ausgerichtet. Nur, bei der Trainingsauffassung der Griechen werden die Boote - bei näherem Hinsehen - zu mehr als der Hälfte doch als Freizeitsportgerät benutzt.

Hier rudern denn auch nur Sportler im Schüleralter, die - sobald bei den Männern die Einberufung zu 2 Jahren Wehrpflicht kommt - das Rudern an den Nagel hängen. Es sei denn sie erreichen es, in eine Marineeinheit auf der Insel Poros eingezogen zu werden, die ihren eigenen Ruderclub in einem der besten Ruderreviere in Griechenland unterhält. Die Mädchen kommen meist über die Juniorinnenzeit nicht hinaus. Anzahlmässig halten sich hier Jungen und Mädchen die Waage, die hier, besonders in der kalten (dunklen) Jahreszeit, sage und schreibe morgens um 6.00 Uhr zum Training antreten und wochenlang gar im Nachtdunkel, gegen alle Vorschriften, auf das - um diese Uhrzeit meist noch relativ glatte - Mittelmeerwasser gehen.

Bei schlechtem (welligen) Wetter stehen ein Krafraum, drei Concept-Ergometer und öffentliche Sportplätze gleich vor der Tür zur Verfügung, um etwas für Kraft und Ausdauer zu tun. Zwei Motorboote helfen dem oder den nebenberuflichen Trainern (meist Sportlehrer oder -studenten) bei der

Arbeit. Die ehrenamtliche Arbeit eines bundesdeutschen Gasttrainers stösst hier auf dankbares Unverständnis.

Vielleicht ist charakteristisch für Griechenland, das die Trainingsintensität hier und anderswo mehr darin besteht, oft und lange im Clubhaus zu sein, aber ein Schmerz im Arm oder eine Unpässlichkeit beenden schon ein ohnehin kurzes Training von selten über einer Stunde.

Regatten

Ein dunkles Kapitel, denn ein offizieller Kalender existiert nicht. Nur drei Meisterschaften nach Altersgruppen im April, Juni und September und ein paar Langstreckentests im Frühjahr im Zweier ohne und Skiff, bei denen unglaubliche Leistungsunterschiede festzustellen sind und immer eine Mannschaft unangefochten vorausfährt.

Weitere Regatten nach freier Vereinbarung gibt es - mit örtlichem Charakter - mit dem entscheidenden Nachteil, dass bei der Anzahl der beteiligten Ruderer selbst bei vielleicht 10 Rennen zuviel Meldungsauswahl besteht, sodass es hier noch weniger zu echten Wettkämpfen kommt. Vielmehr meldet man taktisch so, dass jeder Club und praktisch jeder Ruderer einen der grossen Pokale bzw. eine Medaille, die in Gold, Silber und Bronze vergeben werden, bekommt. Von sportlicher Standortbestimmung ist dabei kaum die Rede.

So ist es auch verständlich, dass z.B. die A-Jugendmeisterschaft im April 1990 auf einem 5 Tage lang vom Wind aufgewühlten See bei Saloniki, zu einer Veranstaltung wurde, die über alle Rennen von den Tränen jungen Rude-

rinnen und Ruderer gekennzeichnet war. Die einen aus Freude über einen Sieg nach monatelanger Ungewissheit - da andere echte Maßstäbe fehlten - oder fassungslose Erschütterung, weil (wie bei den NAS-Mädchen und Jungen) durch Bootsschaden sowie "Absaufen" in den Wellen ein halbes Jahr Training ohne jegliche Aussage über dessen Erfolg oder Misserfolg blieb.

Ganz anders dagegen die Tränen von Sportlern und Betreuern einer Mannschaft des ältesten Ruderclubs Griechenlands, dem Nachbarn Omilos Ereton v. 1885. Das Boot wurde - wohl zu Recht - am Start wegen Behinderung ausgeschlossen, durfte das Rennen aber auf "Bahn 7" mitfahren. Dort fuhr man klar voraus, wurde aber am Ziel in dieser kleinen Ruderwelt von den Offiziellen völlig ignoriert, selbst als die Siegerehrung schon vorüber war.

Boote

Für einen bundesdeutschen Ruderer ist es sicher beeindruckend, sich im Bootshaus von NAS umzusehen. Hier - wie auf Regatten - gibt es eigentlich nur eine deutsche Nobelmarke (meist in tiefem Gelb), ohne die auch bescheidene Clubs nicht antreten würden, weil man ernsthaft glaubt, mit etwa einem englischen oder italienischen Boot (von anderen deutschen Werften weiss man hier nichts) nur Aussenseiterchancen zu haben.

Besonders drastisch ist dies, wenn man mit anhören muss, dass sich ein Anfänger weigert in ein anderes Boot zu steigen und die griechischen Trainer sich fast entschuldigen, wenn sie auf ihrer Bootseinteilung bestehen müssen.

Unvollständig wäre es, unter diesem

Thema nicht von dem in diesen Breiten nicht ungewöhnlichen Mangel an Bootwartung zu sprechen. Ein drei Jahre altes Boot wird als "alt" angesehen, kaum noch rennfähig und somit auch nicht würdig, viel Geld in Ersatzteile zu stecken.

Nun gibt es nicht nur Rennboote. Oben auf dem Dach liegen 6 alte, verrotte Seegigs, die auch wohl nicht mehr reparaturfähig, weil morsch, sind. In Nachbarclubs steigen ab und zu noch Trainer mit ihren Anfängern lustlos in diese Boote, die doch für dieses Rudern auf offener See gerade das Richtige sind und in der Regel einem Trainingsausfall wegen Wellengangs vorzuziehen sind.

Hier will man nun neu denken, evtl. auch an normale Gigboote, besonders wenn diejenigen, die schon immer gesagt haben, ein Ruderclub ohne Freizeitrudern ist nur ein halber, sich langsam durchsetzen.

National-Kader

NAS ist stolz auf zwei Ruderer, einer davon ein 2-Meter-Mann, die im letzten Jahr zum ersten Mal in der Clubgeschichte international gestartet sind und zwar im Vierer ohne in Rgm. mit einem Club von der vor Piräus liegenden Insel Salamina, wo das Meer fast das ganze Jahr hindurch ungehindertes Training zuläßt. Man startete auf dem Match des Seniors, Universiade und auf der WM in Bled mit bescheidenem Erfolg.

Dieses Jahr im April bedeutete die Tatsache, dass man im Zweier-ohne-Vergleich "nur" zweites Boot hinter der vom Nationaltrainer betreuten Mannschaft ist, das vorzeitige "Aus" dieser Saison, mit der Hoffnung im

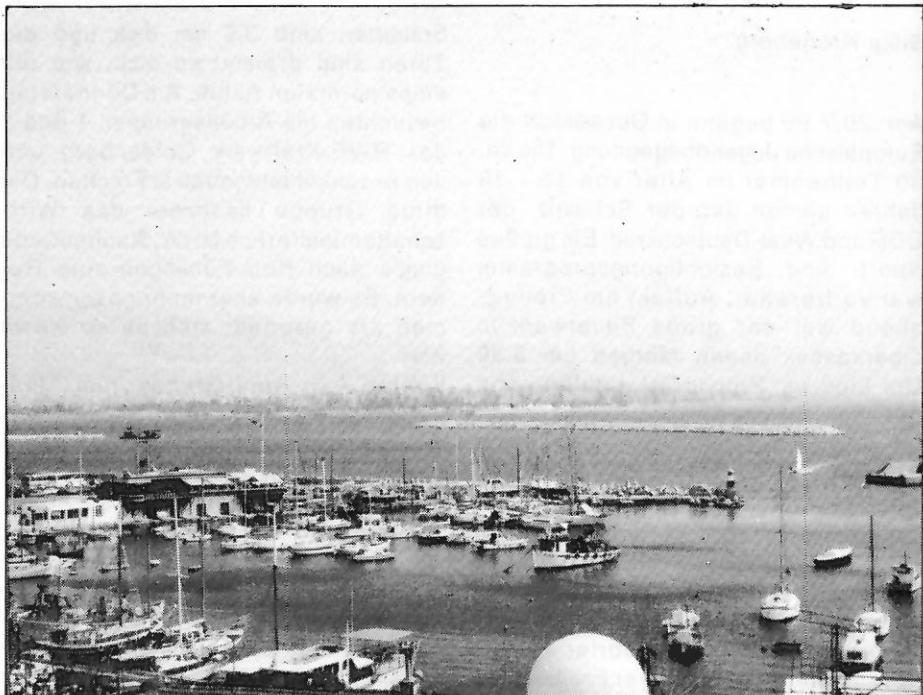
September bei den Meisterschaften doch noch so gut zu sein, um das National Team zu schlagen.

Wie oben ausgeführt, stehen Regatta-Vergleiche bis dahin nicht mehr an. Die letzte Chance war in Piedelucco (Italien), wo man im entscheidenden Rennen in den Wellen "absoff" - eigentümliche Duplizität der Ereignisse dieses Jahres. Neue Renngemeinschaften bieten sich nicht an.

Griechenland verweist mit Stolz auf die eine oder andere FISA-Medaille. Dabei fällt auf, dass diese stets in Kleinbooten errudert wurden. Zu herausragenden Mannschaftsleistungen ist es noch nicht gekommen und nach allem, was man hier so zu hören und zu sehen bekommt, wird das wohl auch noch lange ein Problem sein. Wie in vielem werden hier Muster aus den Ostblockstaaten übernommen, wenn es darum geht Mannschaften zusammen zu stellen. Doch vergisst man dabei, dass dort auf mit allen Wassern gewaschene Ruderer zurückgegriffen werden kann, die schon eher zu schlagkräftigen Mannschaften zusammengestellt werden können. Mit der geringen echten Renn- und Mannschaftserfahrung dieser Ruderer werden sie immer nur mitmischen können, ohne eine grosse Chance sich durchzusetzen.

Trainingslager/Regattaplätze

Die griechische Bewerbung für die "goldene" Olympiade 1996 macht diesen Aspekt zu einem besonders aktuellen Thema. Viele grosse und damit windanfällige Seen gibt es in ganz Griechenland (nur nicht in der Nähe von Athen). Und die kleinen Seen sind so weit abgelegen und unerschlossen, dass hier in die Infrastruktur so viel investiert werden müßte, wie in eine künst-



liche Regattabahn.

Anders sieht es schon aus, wenn es nur um Frühjahrstrainingslager für nordische Länder geht. Da bieten sich die Insel Poros, südlich von Epidavros dicht am Peloponnes gelegen oder das von der Jugend-WM vor nicht allzu langer Zeit auch Ausländern bekannte Joannina an. Beide bieten günstige Unterkünfte mit Ruderclubs, die sicher auch Boote zur Verfügung stellen können und einen hohen Freizeitwert. Poros, vorzuziehen aus Transport- und Klimagründen, Joannina aus boottechnischen Gründen. Hier liegt das Beste vom Besten in Stückzahlen, die auch einem reichen deutschen Club alle Ehre machen würden. Bloss Werkzeug und E-Teile dieser einzigen Marke sollte man schon mitbringen.

Regatten regionaler Natur finden auch auf Meerwasser statt - mit der ständigen Ungewißheit, ob es überhaupt zu Wettkämpfen kommen kann. Wie beim Training werden die Rennen schon in den frühen Morgenstunden angesetzt. Die wichtigsten Rennen zuerst, damit die morgendliche Ruhe vor einem evtl. Sturm genutzt wird. Die genannten grossen Binnenseen sind aber auch nicht viel verlässlicher, da hier der Wind sehr plötzlich aufkommen und zum Abbruch führen kann. Auch die vom Ruderverband organisierten Tests und Meisterschaften bieten keine besseren Alternativen. Die akzeptablen Trainingsreviere sind wiederum nicht für Regatten mit 6 Bahnen verwendbar.

Redaktionsschluss Nr. 190

10.10.90

Am 20.7.90 begann in Düsseldorf die Europäische Jugendbegegnung. Die ca. 30 Teilnehmer im Alter von 15 - 18 Jahren kamen aus der Schweiz, der DDR und West-Deutschland. Ein großes Sport- und Besichtigungsprogramm war vorbereitet. Auftakt am Freitagabend war das große Feuerwerk in Oberkassel. Jeden Morgen um 6.30 Uhr hieß es: Frühsport! Laufen - von der Knie-Brücke bis zum Neusser Hafen und dann Gymnastik - eine halbe Stunde!

Samstagsmorgen besichtigten wir das Benrather Schloss. In Ruderkleidung. Wir wurden richtig schief angeguckt. Danach ruderten wir von der RG Berath nach Düsseldorf-Hamm. Nach dem Mittagessen im Düsseldorfer Ruderverein ging es ins Löricker Freibad, wo wir ein ganzes Becken für uns alleine hatten. Der Sonntagvormittag stand zur freien Verfügung, nachmittags fuhren wir nach Köln zum WDR Publik. Montag ging's zu Coca-Cola. Wir sahen dort, wie die Flaschen gewaschen, aussortiert, gefüllt und abgepackt wurden. Dann gab's endlich was zu trinken! (Einige haben so viel Cola getrunken, daß es ihnen schlecht wurde.) Anschließend fuhren wir zum Rudern auf die Regatta-Strecke Wedau und machten dann eine große Hafentour in Duisburg. Abends gingen alle in die Altstadt. Dienstag stand der Düsseldorfer Flughafen auf dem Programm. Besonders interessant war die Rundfahrt um den ganzen Flughafen.

Das Regierungsviertel in Bonn und den Deutschen Bundestag besichtigten wir am Mittwoch. Im Polizeipräsidium Bonn sahen wir die Autos, die zum Personenschutz (z.B. für Minister und Scheichs) eingesetzt werden. Die

Scheiben sind 3,5 cm dick und die Türen sind dreimal so dick, wie die eines normalen Autos. Am Donnerstag besuchten die Arbeitsgruppen 1 und 2 das RWE-Kraftwerk Goldenberg und den Braunkohletagebau in Frechen. Die dritte Gruppe besuchte das Wirtschaftsministerium NRW. Nachmittags ging's nach Köln-Fühlings zum Rudern. Es wurde aber mehr geschwommen als gerudert, weil es so warm war.

Freitag fuhr eine Gruppe zum Ministerpräsidenten in die Staatskanzlei, die zweite besichtigte das Mannesmann-Stahlwerk Huckingen und die dritte besuchte die Bayer-Entsorgungsanlage Bürrig. Dort stank es sehr, war aber trotzdem interessant. Den Nachmittag verbrachten wir mit essen, rudern und schwimmen im Ruderclub am Baldeneysee. Abends in der Jugendherberge Oberkassel schrieben wir - wie jeden Abend - unsere Berichte und dann ging es angeblich "ab ins Bett"! Am Samstag nahmen wir am Stadtspiel teil, wo wir durch die ganze Stadt tigern mußten. Siegerehrung war abends in der RG Berath. Es wurde ein lustiger Abend mit Spielen und Sketchen. Um 23.00 Uhr mußten wir in der Jugendherberge sein. In dieser letzten Nacht wurde wenig geschlafen, aber um so mehr Quatsch gemacht! (Die Betreuerinnen konnten am nächsten Morgen nicht aus ihrem Zimmer, weil wir die Tür mit Tesafilm und Klopapier verklebt hatten). Sonntag war Rückreise aller Teilnehmer. Es war eine schöne Woche, die mir sehr viel Spaß gemacht hat.

Diesmal war ich die einzige Teilnehmerin aus dem RCGD, vielleicht machen beim nächsten Mal mehr Leute mit. Das Veranstaltungsprogramm der Deutschen Ruderjugend ist im Club einzusehen.

PREMIERE

MAGNASPHERE-ZETA



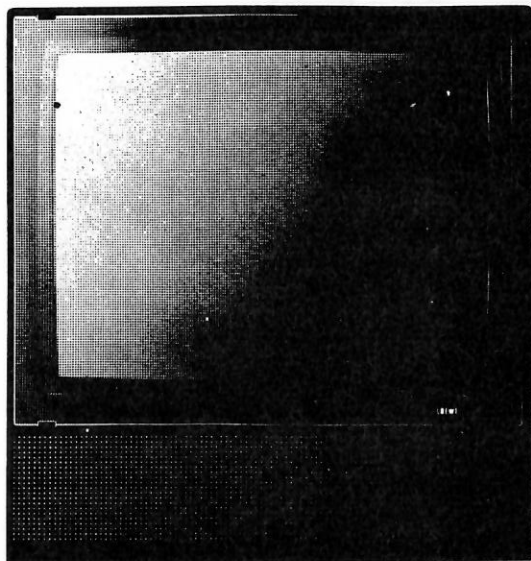
Design: Lucian Reindl

Die Klangskulptur mit der sensationellen Technik: Rundum-Klang-Abstrahlung. Stereo im ganzen Raum. Hören Sie Ihre Lieblingsplatten in neuen Dimensionen!

WIR LADEN SIE EIN

einen völlig neuen Lautsprecher kennen-zulernen, natürlich bei:

Die Fernseher der neuen Art.



Zum Beispiel der neue Art 24. 63-cm-Bild-Diagonale. Unverwechselbares Design. Flat-square-Planar-Bildröhre. Neue Loewe Digital-Technik. Für ein exzellentes Bild mit

präzisen Farbüber-gängen und gesteigerter Bildschärfe über die gesamte Lebensdauer.

Und für eine ungewöhnliche Serienausstattung: Multi-Standard,

Videotext, 2 Euro AV-Buchsen und vieles mehr.

LOEWE.

RADIO KONOPATZKI

Ulmenstraße GmbH

Ulmenstrasse 10

Tel.: 483535 u. 480678

Wir gratulieren

ZUM GEBURTSTAG

Oktober

- 1 Anja Beeckmann
Sabine Dominik
- 2 Bernd Hoffmann
- 3 Dietger Eichhorst
- 4 Irmgard Hoff
- 8 Christian Siepenkothen
- 9 Martin Lange
- 13 Udo Schroers
- 14 Alexa Könitzer
- 15 Wolfgang Butz
Karin Müller
- 16 Jörn Loocke
- 17 Michael Busch
- 19 Ali Barth
- 20 Bärbel Eichhorst
Jan Fräb'dorf
- 21 Dr. Herbert von Holtum
Elisabeth Nellen
- 23 Ulrich Weber
- 24 Martin Funke
- 25 Michael Buchheidt
Günther Fügmann
- 27 Dr. Theo Cohnen
Dr. Hans Milstrey
- 30 Detlef Schlüter



November

- 2. Markus Binder
- 3. Udo Fischer
Thomas Weber
- 4. Albrecht Müller
- 5. Hildegard Kempa
- 9. Claudia Lange
- 11. Alexander Fürst
Jochen Kubiniok
- 12. Markus Grill
- 20. Thomas Kraemer
- 24. H.-D. Flockenhaus
- 28. H. Gudermann
Gerhard Pecher
Matthias Scheiff
- 29. Rene Heuwieser
Manfred Luhnau
- 30. Markus Notnagel

Geschäftsführung und Bootshaus:

Am Sandacker 43
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211/30 58 39

Bankverbindung:

Schiep & Co. Düsseldorf
(BLZ 300 306 00)
Konto-Nr.: 1605/005
Stadt-Sparkasse D.dorf
(BLZ 300 501 10)
Konto-Nr.: 101 58046

Postgiroamt Essen
Konto-Nr.: 1642 97436

IMPRESSUM

Schriftleitung:

Heidi Beeckmann
Esenstraße 9 a
4040 Neuss 21
Tel.: 02107/57 47

Anzeigenverwaltung:

Frank-Michael Baldus
Briandstraße 5,
5657 Haan,
Tel.: 02129 / 1820

Die RCGD-Info wird durch Club-
kameraden unterstützt, die auf
den Abdruck Ihrer Anzeige zu
Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG,
Kronprinzenstraße 56
K. Schwelm & Co.,
Höher Weg 230

**Jede Reise. Alle Preise.
Und das ganze Drumherum.**

**Bei Kahn beraten
sie Reise-Fachleute.
Darauf können Sie
sich verlassen.**



Wir vom First-Reisebüro Kahn erledigen das ganze Drumherum: Visa, Reiseversicherungen aller Art.

Wir vom First-Reisebüro Kahn geben Tips für problemlosen Urlaub: Urlaubschecklisten, Paß- und Impfbestimmungen.

Wir vom First-Reisebüro Kahn reservieren alles zu Originalpreisen, was Sie am Zielort gerne hätten: Mietwagen, Sportkurse, Ausflüge.

KAHN

FIRST REISEBÜRO

Nordstrasse 69 Tel. 480123
Am Wehrhahn 22 Tel. 362061
Rethelstrasse 136 Tel. 626964

Ihr Vorteil liegt bei NORDRHEIN.



Jahr
für Jahr
erfüllen wir viele
tausend Kundenwünsche.
Und damit haben Düsseldorf's Autofahrer uns zur Nr. 1 gemacht.
Seit vielen Jahren.

Daß so viele Kunden unterschiedliche Erwartungen und Vorstellungen haben, ist verständlich. Deshalb halten wir bei NORDRHEIN ständig das komplette Angebot für Sie bereit. Über 1000 Neu- und Gebrauchtwagen. Darüber hinaus wird jeder individuelle Wunsch realisiert.

Wann immer es um Autos geht, unsere Mitarbeiter stehen mit Rat und Tat zu Ihrer Verfügung. Ob Neuwagen von Audi, VW oder Porsche. Ob Gebrauchtwagen aller Fabrikate. Ob Service und Kundendienst. Ob Finanzierung, Leasing und Versicherung. Ob Inzahlungnahme und Eintauschpreis.

Was immer es sei – bei NORDRHEIN erhalten Sie eine individuelle, umfassende und persönliche Beratung. Es lohnt sich einfach, zuerst das Gespräch mit uns zu führen. Und es lohnt sich, unsere Ausstellungen zu besuchen. Auch am Wochenende. Herzlich willkommen.

V·A·G NORDRHEIN

1 Autozentrum Höher Weg 85, Tel. (02 11) 77 04(0) - 288

2 Oberbilker Allee 98, Tel. (0211) 7704(0) - 222

3 Bensheimer Straße 9, Tel. (0211) 224646

4 Koblenzer/Rostocker Str., (D.-Garath), Tel. (0211) 702021